

Vorschlag für eine Eucharistiefeier am Muttertag, 10.05.2026

Eingangslied: „Kommt herbei, singt dem Herrn ...“ GL 140

Begrüßung und Einführung

Ich begrüße Sie herzlich zu unserem Gottesdienst, heute am Muttertag.

Beginnen wir mit dem Zeichen unserer Erlösung: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wir sind mitten im Monat Mai. Wir freuen uns am Aufblühen der Natur, an den Farben, am Duft der Blüten und an der wärmenden Sonne.

Dass der Mai der Gottesmutter geweiht ist und auch der Muttertag in den Mai fällt, hat für mich Symbolcharakter. Mütter schenken Leben - und Leben gelingt nur, wenn wir lieben. Doch Mutter sein ist nicht immer nur Glück. Wir alle haben oder hatten eine Mutter ... und viele von uns sind Mütter. Wir wissen nur zu gut, dass Lieben, Loslassen und Leiden zusammengehören.

Mai – Marienmonat - Muttertag – wenn Sie die Augen schließen – welche Bilder steigen auf?

Halten wir einen Moment inne. Bringen wir all das, was nun lebendig ist in uns, vor unseren Gott.

Kyrie

Wir begrüßen Jesus, unseren Herrn und Bruder in unserer Mitte:
Herr Jesus Christus, alle Menschen der Erde haben die gleiche Sehnsucht nach Leben, Liebe, Erlösung und Heil - **Kyrie, Kyrie eleison (GL 157)**

Durch Maria wurdest du ein Mensch wie wir, kanntest Freude und Leid, und teiltest unser Leben – **Christe, Christe eleison**

Du hast uns Maria zur Mutter gegeben, eine Frau, die dich sehr liebte und dich immer wieder loslassen musste - **Kyrie, Kyrie eleison**

Gloria: GL 168 -1 (Kanon), alternativ: GL 400

Tagesgebet

Gott, unser Vater und unsere Mutter, Deine Liebe ist grenzenlos. „Selbst wenn eine Mutter ihr Kind vergäße, ich vergesse dich nicht“, sagst du uns zu. Hilf uns, aus dieser Liebe zu leben. Sie möge unser Denken und Handeln lenken. Was uns an Liebe fehlt, ergänze du es. Heile, wo wir uns selbst oder andere verletzen. Darum bitten wir dich, durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Lesung 1 Sam 2, 1-2, 4-10

Hinführung:

Im Buch Samuel – um das Jahr 1000 vor Christus geschrieben - hören wir von Hanna, der Frau des Elkana. Sie ist kinderlos und wird deshalb von Peninna, der anderen Frau des Elkana, verachtet und verspottet. Jedes Jahr, wenn Elkana mit seinen Frauen nach Schilo zieht, um dort zu opfern, treibt es Peninna besonders schlimm. Hanna setzt das sehr zu. Sie ist verzweifelt. Schließlich bringt sie ihren Schmerz vor Gott - flehend und selbstbewusst zugleich: Sie verhandelt mit Gott. Schenkt er ihr ein Kind, gelobt sie, ihm dieses Kind zu überlassen. Und Hanna wird schwanger. Übers Jahr bekommt sie einen Sohn und nennt ihn Samuel – „den vom Herrn Erbetenen“. Dieses Kind muss sie wieder loslassen - sie hat es versprochen. So bringt sie ihren kleinen dreijährigen Sohn zurück nach Schilo und übergibt ihn dem Priester Eli. In diesem Moment fühlt Hanna eine unbeschreibliche Freude und sie singt ein Jubellied:

Lesung aus dem Buch Samuel

Mein Herz ist voll Freude über den HERRN, er hat mich wieder stark gemacht!

Mein Mund lacht über meine Feinde; denn ich freue mich über seine Hilfe.

Niemand ist heilig, nur der HERR; denn außer dir gibt es keinen Gott.

Kein Fels steht so fest wie unser Gott!

Der Bogen der Starken wird zerbrochen, die Schwankenden bekommen Kraft.

Die Satten müssen sich ihr Brot verdienen, Hungrige gibt es nicht mehr.

Die Unfruchtbare bekommt sieben Kinder,

doch das Glück der Kinderreichen schwindet.

Der HERR macht arm und macht reich, er erniedrigt und er erhöht.

Den Geringen zieht er aus dem Staub,
den Armen, der im Schmutz liegt, holt er heraus.
Er behütet die Schritte seiner Frommen, doch die Frevler verstummen in der
Finsternis; denn kein Mensch siegt aus eigener Kraft.
Wer gegen den HERRN streitet, wird zerbrechen.
Der HERR hält Gericht bis an die Grenzen der Erde.
Seinem König verleiht er Macht, seinen Gesalbten macht er stark.
Wort des lebendigen Gottes – A: Dank sei Gott

Antwortgesang: Magnifikat, GL 390 (im Kanon, oder instrumental)

Halleluja-Ruf: z.B. GL 174,6

Evangelium Joh 20, 11-18

Maria aus Magdala stand draußen vor dem Grab und weinte. Dabei beugte sie sich vor und schaute in die Grabkammer. Dort sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatte.

Die Engel fragten sie: »Warum weinst du?«

»Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingebracht haben«, antwortete Maria.

Als sie sich umblickte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie erkannte ihn nicht.

Jesus fragte sie: »Warum weinst du? Wen suchst du?«

Maria hielt Jesus für den Gärtner und fragte ihn: »Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir doch bitte, wohin du ihn gelegt hast. Ich will ihn holen.«

»Maria!«, sagte Jesus.

Sie wandte sich ihm zu und rief: »Rabbuni - Meister!«

Jesus sagte zu ihr: »Halte mich nicht fest! Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater gegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe zurück zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott!«

Maria aus Magdala lief zu den Jüngern und berichtete ihnen: »Ich habe den Herrn gesehen!« Und sie erzählte alles, was Jesus ihr gesagt hatte.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus – Alle: Lob sei dir Christus

Auslegung

Vor einigen Jahren kam die Filmbiografie „Maria Magdalena“ von Garth Davis in die Kinos. Sie schildert das Leben Jesu aus dem Blickwinkel der Maria von Magdala – ein sehenswerter Film. Eine Szene hat mich besonders berührt: Maria, die Mutter Jesu, kommt mit Maria von Magdala ins Gespräch und fragt sie: „Du liebst meinen Sohn, nicht wahr?“ und - nach einer kleinen Pause: „Du musst dich vorbereiten. Wie ich.“ Kurze Stille. „Worauf?“ fragt Maria Magdalena. „Ihn zu verlieren!“ antwortet die Mutter Jesu. Wieder Stille. Der Blick der beiden Frauen wird dunkel und tief. Und wir wissen: Genau so kommt es ... beide Frauen gehen durch tiefen Schmerz.

Auch Hanna, von der wir in der Lesung gehört haben, geht durch Schmerz: den Schmerz der Unfruchtbaren, die sich hartnäckig bei Gott Gehör verschafft – und wieder loslassen muss.

Eines haben die drei Frauen gemeinsam: Sie weichen nicht aus. Sie halten den Schmerz aus - und dürfen tiefes Glück erfahren. Hanna bricht in dem Moment in Jubel aus, als sie ihren Sohn wieder loslässt. Maria Magdalena darf den Auferstandenen nicht umfassen – und wird im Loslassen und Aufbrechen zur ersten Apostelin, die die beglückende Botschaft weiterträgt – die zweite Mutter der Kirche. Und von Maria wissen wir, dass sie nicht nur unbeschreibliches Leid ertragen hat. Sie durfte in gleichem Maß übergroßes Glück erfahren.

Mutter sein, Lieben heißt: immer wieder loslassen - gerade die Menschen, die wir am meisten lieben. Wie kann das gelingen?

Mir hilft der Blick auf die drei biblischen Frauen. Alle drei hatten eine innere Kraft, die sie sich nicht selbst erarbeitet haben. Die war schon vorhanden. Alle drei haben jedoch etwas getan, um mit dieser inneren Kraftquelle in Verbindung zu sein: sie blieben im Gespräch mit ihrem Gott. Sie haderten mit ihm, weinten vor ihm, verhandelten, stellten ihre Fragen, und sie jubelten ihre Freude hinaus. Sie wurden frei, konnten ihren Weg gehen gegen alle Widerstände, und konnten lieben. Und weil sie liebten, konnten sie loslassen. In uns allen gibt es diese innere Kraftquelle - die Kraft zu lieben. An uns ist es, diese innere Quelle immer wieder freizulegen – dadurch, dass wir in Verbindung bleiben mit unserem Gott, ganz gleich, was uns beschäftigt, bedrückt oder freut. Und wenn gar nichts mehr geht, wenn wir keine Worte

mehr finden, dann reicht es, stumm vor Gott zu sitzen, sich von ihm anschauen zu lassen, und ihm den Menschen hinzuhalten, der uns auf dem Herzen liegt. Dann wird leise und unmerklich die Kraftquelle wieder fließen. Wir spüren, dass sich etwas löst in uns. Wir halten aus und halten durch. Und dann wächst in uns stille Freude, Dankbarkeit, und manchmal Jubel. Und das ist ansteckend! Das befreit alle, mit denen wir in Berührung kommen.

Wir feiern heute, dass in uns alle – ganz gleich, ob Frau oder Mann, diese Quelle hineingelegt ist. Wir feiern, dass der Zugang zu dieser Kraftquelle immer möglich ist, wenn wir uns Gott hinhalten mit allem, was in uns ist. Wir feiern, dass diese Quelle heilende Kraft hat – für uns selbst, für unsere Kinder, für alle Menschen, um die wir uns sorgen und mit denen wir Leben teilen. Und diese Liebe wird Kreise ziehen – viel weiter, als wir ahnen.

STILLE

Credo: z.B. GL 177, im Wechsel zwischen Schola und Allen

FÜRBITTEN:

Gott, Vater und Mutter, du bist überall da, wo Menschen Liebe schenken.
Wir kommen zu dir mit unseren Bitten:

Fürbittruf: GL 182: „Du sei bei uns ...“

Für die Mütter weltweit – besonders für die Mütter in den Kriegsgebieten der Erde. Wir denken an die Frauen im Iran, im Libanon, in Israel, in der Ukraine und in Russland, an die Mütter im Gazastreifen, im Jemen, in Afghanistan. -
Stille

Für die Mütter, die überfordert sind, für alleinerziehende Mütter und Väter, und für die Kinder, die früh auf sich gestellt sind und ihre Mutter vermissen.
Stille

Für die Frauen, die ihre alt gewordenen Eltern begleiten, Ihnen Zeit und Liebe schenken, die sie pflegen und geduldig für sie da sind. - Stille

Für unsere verstorbenen Eltern, die unsere Schritte ins Leben begleitet haben, und für alle Menschen, die um ihre Eltern oder ihre Kinder trauern. – Stille

Für uns selbst: Für all das, was uns auf der Seele liegt, für alle Menschen, die wir im Herzen tragen. - Stille

GL 182: „Du sei bei uns ...“

Du unser Gott, wir danken dir für alle Menschen, die durch ihr Leben deine Liebe und Fürsorge aufstrahlen lassen. Wir vertrauen sie dir heute besonders an. Sei du ihr Halt, heute, morgen und immer.

Gabenbereitung: GL 458 „Selig seid ihr...“

Sanktus: GL 195

Lied nach der Kommunion:

„Bei dir bin ich geborgen, still wie ein Kind“ ...

(gesungen, Text und Melodie pfarreieigenem Liedgut, oder Internet)

Schlussgebet:

Gott, unser Vater, du hast uns gestärkt mit dem Brot des Lebens. Wir danken dir, weil du uns in Maria eine starke, mutige und liebende Mutter zur Seite gestellt hast. Sie hat uns vorgelebt, wie sie mit dir in Verbindung bleibt als Liebende, gegen alle Widerstände. Lass uns hineinwachsen in diese Liebe. Dazu erbitten wir Deinen Segen:

SEGEN:

Gott, der Dreieine, Vater und Mutter, der uns aus Liebe geschaffen hat,
Gott, der Sohn, der uns aus Liebe erlöst hat,
Gott, Heilige Geistkraft, die uns zur Liebe bewegt,
SEGNE UNS.

Segne alle Mütter und Frauen, denen wir heute für ihre Liebe danken,
segne alle Menschen, die in unseren Pfarreien Liebe schenken,
segne uns mit der Kraft, zu lieben.

Gehen wir und bringen wir Frieden!
Singet Lob und Preis – Alleluja!

Auszug: Instrumental – Orgelmusik

Angebot: den Müttern (Frauen) einen Einzelsegen anbieten, ggf. mit ihren Kindern